*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Die Altersphasen von jungen Menschen sind heutzutage in Deutschland im Gesetz verankert. Die Altersstufen können je nach geistigem Entwicklungsstand um wenige Jahre abweichen. Fest steht, dass das Säuglingsalter mit einem Jahr abgeschlossen ist, das Kleinkindalter ab 3 Jahren meist vorbei ist und Kindesalter bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres dauert. Zudem bezeichnet man junge Menschen zwischen 14 und 17 als Jugendliche und junge Menschen zwischen 13 und 19 als Teenager. Aus dieser Gesetzeslage ergeben sich auch bestimmte Rechte für Kinder und Jugendliche. So haben Erziehungsberechtigte für das Wohl und den Schutz der Kinder zu sorgen. Außerdem dürfen Kinder nicht arbeiten und erst recht nicht zur Arbeit gezwungen werden. Ausnahmen davon bilden sogenannte Minijobs wie zum Beispiel das Austragen von Zeitungen.

Das sah im Mittelalter anders aus. Vielerorts galt, dass die Kindheit mit etwa 7 Jahren vorbei war. Eine Schulbildung konnten sich die meisten Familien nicht leisten, sodass die allermeisten Kinder schon früh dazu verpflichtet wurden, ihren Eltern zu helfen. Mädchen lernten, ihre Mütter zu unterstützen, Jungen lernten die Aufgaben und den Beruf ihrer Väter.

Mädchen mussten dabei helfen, Kleidung zu reparieren und herzustellen. Sie mussten kochen, um die Familie zu ernähren, sie mussten den Haushalt organisieren und sie mussten immer wieder den Vätern bei kleinen Aufgaben zur Hand gehen.

Jungen mussten meist das Handwerk ihres Vaters erlernen. War der Vater Schmied, so half ihm sein Sohn und erwarb bald die Fähigkeiten, selbst Schmied zu werden. War der Vater Bauer, lernte sein Sohn, die Felder zu bestellen und die Ernte einzuholen. Seltener konnte ein Junge zu einem Verwandten in die Lehre geschickt werden. Das kam aber erst so richtig im 14. Jahrhundert in die Mode.

Adelige Familien hatten da noch ganz andere Möglichkeiten (siehe M 5.3 und M 5.4).

*Text nach: Orme, Nicholas, Medieval Children, London 2003.*